

Der Traum von Olympia lebt

KANUSLALOM Der Zeitzer Timo Trummer hat die Chance, sich für die Spiele in Tokio zu qualifizieren. Wie er die Situation einschätzt und welche Hürden er meistern muss.



Timo Trummer will sich für die Olympischen Spiele qualifizieren.

FOTO: IMAGO/BEAUFIL SPORTS

VON OLAF WOLF

LEIPZIG/ZEITZ/MZ - Die augenblicklichen Wetterkapriolen scheinen Timo Trummer nicht wirklich zu beeindrucken. „Ich bin das gewohnt“, sagt der 24-jährige Kanuslalom-Spezialist aus Zeitz, der in der kommenden Woche Geburtstag feiert. „Wir sind eigentlich nur dann nicht auf dem Kanal, wenn draußen Minusgrade sind“, fügt er lachend hinzu.

Fast täglich trifft man ihn und seinen einstigen Vereinskameraden Lennard Tuchscherer auf dem Wildwasserkanal im benachbarten Markkleeberg. Während Tuchscherer heute für den LKC Leipzig im Einerkanadier startet, ist Timo Trummer seinem Kanuverein Zeitz in der gleichen Bootsklasse treu geblieben. Beide können auf viele Parallelen verweisen. Nicht nur der gemeinsame Trainingsort bringt sie immer wieder zusammen, das Duo hat sich in einer WG in Leipzig eingerichtet. „Das hat zweierlei Gründe“, erklärt Timo Trummer. „Zum einen wegen der Nähe zum Trainingsort, zum anderen aber liegt es daran, dass wir beide Polizeibeamte sind“, ergänzt er.

Achtungszeichen gesetzt

Spätestens da beginnen die Unterschiede zwischen beiden. Nicht nur, dass Trummer und Tuchscherer gut drei Lebensjahre trennen, Ersterer gehört zur Sportfördergruppe der Bundespolizei, während Lennard Tuchscherer

als Beamter der Landespolizei doch den einen oder anderen Dienst absolvieren muss. Ein kleiner Vorteil sei es schon, sagt Timo Trummer, der bei den letzten Deutschen Meisterschaften mit dem zweiten Platz ein dickes Ausruferzeichen setzte. Damit hat sich der Timo Trummer schon mal für sein großes Ziel in Stellung gebracht. Und das benennt er mit deutlichen Worten: „Ich will zu den Olympischen Spielen.“

Dem Zeitzer ist längst klar, dass das kein Selbstläufer wird. Timo Trummer muss sich bei den anstehenden Europameisterschaften nicht nur gegen die internationale Konkurrenz durchsetzen, er muss vor allem die deutschen Top-Athleten Sideris Tastadis und Franz Anton hinter sich lassen. „Dazu kommt, dass natürlich auch Lennard seine Chance suchen wird“, ist sich Timo Trummer sicher. Zuvor müssen sich die Genannten erst einmal für die Europameisterschaften qualifizieren, wobei Tastadis und Anton bereits gesetzt sind. Das interne Ausscheidungsrennen soll Ende April auf dem Wildwasserkanal in Markkleeberg, also der Hausstrecke der beiden Zeitzer, stattfinden.

Es läuft also alles auf einen Zweikampf der beiden Zeitzer hinaus, da der Deutsche Kanuverband (DKV) aufgrund der Coronapandemie die Zahl der Teilnehmer stark eingeschränkt hat. Und da steht sich Timo Trummer im Vorteil. Nicht nur das Lebensalter

und die größere sportliche Erfahrung, vielmehr der kleine, aber doch so wichtige Unterschied im Trainingsumfang könnten eine Rolle spielen. „Ich fühle mich auf einem guten Weg“, sagt Timo Trummer selbstbewusst. Wobei das Thema Tokio doch noch nicht so eine große Rolle spielt. „Zunächst muss ich mich erst einmal für die EM qualifizieren. Dann mache ich mir über den nächsten Schritt Gedanken“, erklärt er. „Mir ist bewusst, dass ich die Chance auf die Teilnahme bei den Olympischen Spielen habe. Das ist natürlich mein großes Ziel“, fügt er mit Blick nach vorn hinzu.

Gesundheit geht vor

In einem Punkt stellen Timo Trummer und seine National-

mannschaftskollegen aber auch klar, dass sie sich über die Pandemieentwicklung große Gedanken machen. Vordrängeln etwa beim Impfen käme für sie nicht in Frage. Sinnbildlich ist für das gesamte Team ein Satz von Cheftrainer Klaus Pohlen, der vor wenigen Tagen bei einer Online-Presskonferenz des DKV sagt: „Wir dürfen den Sport nicht über das Gemeinwohl stellen.“

Für Timo Trummer und seinen WG-Mitbewohner Lennard Tuchscherer gibt es keinen Zweifel, dass sie diese Aussage zu 100 Prozent mittragen. Er habe Tokio noch nicht abgeschlossen, aber: „Die Gesundheit ist wichtiger als die Spiele“, erklärt Timo Trummer.

Und dennoch, so lange die Spiele nicht abgesagt werden sollten, bleibt Timo Trummer voll fokussiert. Mit lästigen Nebengeräuschen, wie etwa der noch im Umbau befindlichen und damit augenblicklich nicht nutzbaren EM-Strecke von Ivrea (Italien) beschäftigt er sich nicht. Markkleeberg bietet ihm durch den täglichen anderen Wasserdurchlauf und permanent anders gesetzte Hindernisse immer wieder neue Herausforderungen. Dem stelle er sich. Timo Trummer weiß, dass er sich in gut zwei Wochen gegen seinen Trainingskollegen durchsetzen muss, wenn er seinen Traum verwirklichen will. Dann werden beide für zwei Tage zu erbitterten Gegnern. Aber nur auf dem Wildwasserkanal.



„Ich fühle mich auf einem guten Weg.“

Timo Trummer
Kanuslalomfahrer
FOTO: O. WOLF